

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 27. September 1900.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postfrank	Halbjährlich . . . 3 40
	Vierteljährlich . . . 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichenstraße, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Gaaßenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Werbungsgelder:	
Für den Kanton Freiburg die Seite	15 Ab.
Für die Schweiz	20 .
Für das Ausland	25 .
Reklamen	50 .

verpachten
Bei Freiburg, ein
Zucharte 50 Ruten
227 Ruten Walbung
Zeit gut umgebauten
Wohnungen. Antritt
Weltere Zukunft er-
ungo, Armenkassier
987

verkauften
von ungefähr 200 Liter,
untere Matte 255,
1012

Wohnung
für 22. Februar 1901
Werkstatt, wenn möglich
vorzugsweise in der
um Drifshalt oder an
1013
Engler, im Seelk,
Lafers.

COSMOS
dem Bahnhof
Abzahl. Fr. 25

distin
ete zeigt dem geehrten
sie sich in der Gemein-
halten als Hüterin
empfiehlt sich für alle
agenden Arbeiten.
bischer, Robstin.

sucht
entritt ein katholisches
18 Jahren, zu Kindern
er Familie. Beste Ge-
sellschaft Sprache zu er-
1010
einkunft. Sich zu wens-
berne Spring-Ja-
rasse. Die!

verkauften
eil ein schönes Café-
tritt sofort. Schrift-
ter H 3491 F an die
Gaaßenstein und
1025

ermieten
ohnung, mit 2 Zim-
1024
an Kaj. Cornare,
der Franz Wäher,

Steigerung
amt des Seebzirkles
den 26. September
nachmittags im Café
en, die dem Rätshä-
iedrich und Johann-
örende und im Presh
en Liegenhaften ver-
1029
en bestehen aus einem
mühle und Hanfreibe
diese.
September 1900.
amie: B. Nicolet.



Einiges über Erbteilung des Grundbesitzes

Dieselbe ist von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Lage der Landwirte. Bekanntlich bildet der Erbschaftsfall die Hauptursache der Verschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes, indem derjenige Erbe, welcher seine Mitserben aussteuert oft genug das Gut zu teuer annimmt. Hasteten schon Grundpfandschulden darauf und werden noch eine ganze Reihe neuer Hypothekarobligationen, Reverse und dgl. aufgenommen, so ist selbstverständlich die Lage des Eigentümers des väterlichen Hofes keine beneidenswerte. Erst nach jahrelanger Arbeit und Abzählen kann er's im besten Fall auf einen grünen Zweig bringen. Wer also seine Geschwister aussteuert, halte auf Recht und Gerechtigkeit, nehme aber das Gut nicht zu teuer an.

Eine andere Art der Teilung des ererbten Grundbesitzes ist besonders im französischen Kantonsteil beliebt, und hat zu großer Güterzerstückelung in einigen Gemeinden geführt. Nach dem Tode der Eltern wird ihr Grundbesitz in so viele annähernd gleichwertige Teile oder Lose geteilt, als Kinder oder Erben gleichen Grades da sind. Die Lose werden von den Betreffenden gezogen und das Glück und der Zufall entscheidet, ob der eine rechts und der andere links, ob Peter nach Süden und Paul nach Norden kommt. Auf diese Weise werden schöne aneinandergeliegene Güter in viele Teile zerrissen. Denkt man sich den gleichen Vorgang nur zwei oder drei Mal für ein gleiches Grundstück, so sieht man ein, wie sehr die Landwirtschaft darunter leiden muß. Die Vorteile dieses Verfahrens bestehen darin, daß die Grundstücke der Kinder im Prinzip nicht mehr verschuldet sind als das gesamte Gut der Eltern es war; das Sprichwort sagt: „Klein aber mein.“ Jedes Kind bleibt im Besitz eines oder mehrerer Teile durch die Erinnerung an die Eltern und die Familie lieb gewordenen Bodens. Es ist wohl auch besser, Brüder zu Nachbarn zu haben, als Drittpersonen, u. s. w. Aber diesen Vorteilen stehen recht bedenkliche Schattenseiten gegenüber.

Es ist immer schade, ein Landgut aufzuteilen; denn anerkanntermaßen ist der gleiche Flächeninhalt viel leichter zu bearbeiten, wenn alles an einem Stücke zusammenhängt. Wenn z. B. das zu teilende Landgut schon aus einigen 10 bis 20 zerstreuten Parzellen besteht, und diese ihres gleichen Wertes wegen ergänzt, der einen hier ein Riemen, dort ein Fegen abgesehen werden muß, um ein anderes Los zu ergänzen, so ist die geschaffene Lage leicht zu übersehen. Vom Gebrauch landwirtschaftlicher Maschinen ist nicht zu sprechen, sie wandern auf den Parzellen kaum aufgeföhren werden. Steht irgendwo ein Baum, der die Aeste nicht wie eine zurückgeschchnittene Pappel um seinen Stamm hat, so fällt das Obst auf den Nachbar hinüber. Unzählige Begrechte

und andere Dienstbarkeiten mit Streitigkeiten und Prozessen sind noch die Folge dieser Art der Erbteilung. Eine Viertelkucharte hier, eine halbe dort, ein anderes Kleines von einer Erbante bekommenes Grundstück in einer Entfernung von einer Viertelmeile, ein Rain im Ober-, ein Acker im Unterdorf, eine Wiese rechts, eine links, und so fort, das ist die Landkarte eines solchen bäuerlichen Heimwesens, zu dessen Bearbeitung man die ganze Gemeinde durchqueren und sich müd laufen muß. Die Gelegenheiten, sein Heimwesen abzurunden, durch Ankauf anliegender Grundstücke bietet sich allerdings, das eine oder andere Mal; aber nicht immer kommt die Gelegenheit erwünscht. Zuweilen wird die nachbarliche Parzelle an eine unbekante oder nicht sehr genehme Person verkauft, die man sich niemals als Nachbar gewünscht hätte.

Die Zerstückelung des Grundbesitzes trägt auch zu dessen Preiserhöhung bei, da mittellose Leute leicht ebenfalls als Ritterwegger aufstreifen, weil sie nichts zu verlieren haben. Auf diese Weise gehen die Landparzellen viel zu hoch im Preis, ihr Käufer kann dabei nicht bestehen. Einem jeden sind Beispiele geläufig, wo ein kleines Heimwesen von einigen 4, 5 Zucharten sehr hohe Preise auf einer Verlaufs- oder Pachtsteigerung erzielte. Diese ungelände Situation muß vermieden werden. Man soll „leben und leben lassen“, sagt der Volksmund, aber bei so teuer erworbenem Grundbesitz ist es kaum möglich durchzukommen.

Bei den Erbteilungen des Grundbesitzes werden auch die daran haftenden Schulden übernommen. Es ist aber dem Gläubiger oft nicht einerlei, statt einer einzigen eine ganze Anzahl von Schuldner zu haben, deshalb kündigt er möglicherweise sein Guthaben auf, und es kostet bekanntermaßen in Geldsachen immer, wenn man ein Loch aufmachen will, um ein anderes zu verstopfen. Die in Erbsachen so häufigen Schwierigkeiten treten auch da nicht zurück. Die Parzellen müssen geteilt, begrenzt und abgeschätzt werden, was schwerlich zur vollen Zufriedenheit aller Interessenten geschehen kann. Es ist deshalb nicht selten, daß vor Gericht die Weiterführung der am Unwillen der Einen störenden Teilung weitergeführt werden muß.

Diese Art der Erbteilung empfiehlt sich wohl nur in den seltensten Fällen. Wo sie nicht gebräuchlich ist, hätte man sich, dieselbe einzuföhren und vermeide überall diese Zerstückelung des Grundbesitzes, damit man den Grundbesitz später nicht mit vielen Unkosten wieder zusammenlegen müsse.

Sidgenossenschaft

— **Rekrutenprüfungen.** Gerichtspräsident Birz macht im „Obwaldner Volksfreund“ darauf aufmerksam, daß gerade 25 Jahre abgelaufen sind seit Einführung der eidgen. Rekrutenprüfungen. Kantonale Rekrutenprüfungen sind freilich schon früher vorgekommen, auch in Obwalden;

zuerst im Kanton Solothurn 1854. Kantonale Rekrutenprüfungen bestanden 1874 schon in 14 Kantonen, u. a. in Bern.

— **Schweizerische Industrie.** Die Schweiz. Baumwollindustrie beschäftigt 48,000 Arbeiter und 43,000 Pferdekräfte, die Seidenindustrie 31,000 Arbeiter und 11,000 Pferdekräfte, die Maschinenindustrie 24,000 und 11,000, die Uhrmacherei 16,000 und 20,000. Im ganzen wurde 1895 motorische Kraft in der Stärke von 88,000 Pferdekräften durch Wasser, 53,000 durch Dampf, 7000 durch Elektrizität, 4000 durch Gas und Petroleum geliefert; wie gesagt, sind das die Biffern für 1895, die seither eine wesentliche Veränderung erfahren haben dürften.

— **Simplontunnel.** Die Tunnelarbeiten sind bis zum 19. d. auf Schweizerseite bis 3728 Meter auf der italienischen Seite auf 2769 Meter, total auf 6497 Meter vorgeschritten.

Kantone

Bern. In Langnau brach einem Knecht der dortigen Ziegelei, der mit zwei Pferden Lehru führte, am Wagen an einem Sturz die Spannvorrichtung. Das Fuhrwerk kam in schnellen Lauf, der Wagen leerte um und wurde demoliert. Ein Pferd blieb tot auf dem Platz, und das andere kam mit einigen Schürfungen davon.

— In Rallnach treibt sich seit längerer Zeit ein Hirschbock herum, der den Landwirten sehr lästig zu werden beginnt, weil er zu viel Interesse an Zuckerrüben und Kunkeln nimmt.

— Bei Meisberg wurde am 20. dies die Leiche des Niklaus Soltermann, Zimmermann, geb. 1840, aus der Aare gezogen.

— Thun. In Hofstetten stürzte ein Vater von 4 Kindern, Namens Schütz, mit dem Rade. Infolge innerer Verletzungen trat rasch der Tod ein.

— Die Käseereignisgesellschaft Niederöng bei Herzogenbuchsee erhielt bei der internationalen Milchproduktausstellung in Paris die goldene Medaille.

— Am 16. September 10 Uhr abends ist einer Dame auf hiesigem Bahnhof beim Verlassen des Pariser Zuges eine goldene Damenuhr samt goldener, doppelter Kette im Gesamtwerte von 160 Fr. abhanden gekommen.

— Biel. Drei Bürger von Bözingen fuhren in einem Schiffschen auf dem See. Als sie die Ruder wechseln wollten, kippte das Schiffschen um. Die drei Insassen fielen ins Wasser. Zwei von ihnen, Namens Klädiger und Weltli, sind ertrunken. Die Leiche Weltlis konnte noch nicht gefunden werden. Der dritte wurde gerettet.

Büsch. Am Knabenschießen in Büsch nahmen Sonntags etwa 2500 Knaben teil. Es haben 1766 Knaben geschossen und teilweise sehr gute Resultate erzielt. Montags fand die Preisverteilung statt. Das Schießen verlief ohne jeglichen Unfall.

— Die Frage, ob an Sonntag-Vormittagen während des Gottesdienstes die Verkaufsfäden im Zürcher Bahnhof offen gehalten dürfen, ist vom Bezirksgericht Zürich verneint worden.

Basel. Die Stal. Von dem am Sonntag Abend 11 Uhr 20 Min. von Basel abgehenden Nachtzug wurde ein in den 40er Jahren stehender Mann Jakob Weibel-Gysin von hier überfahren und derart verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen im Krankenhause erlag. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und mehrere unmündige Kinder.

Baselstadt. Am Sonntag fand bei zahlreichem Besuch seitens des Publikums und in Anwesenheit des Bischofs und zahlreicher Geistlicher in der Sankt Karikirche die Installation des neugewählten Stadtpfarrers der katholischen Gemeinde Basel, Msgr. Döbeli, statt.

Graubünden. Am Big Albris im Engadin hat der Führer und Jäger Schöcker einer prächtigen Steinadler geschossen. Das „Bündner Tagblatt“ bemerkt hierzu: „Diese Könige der Lüfte, die einem Hochhale so gut anstehen, werden Stück um Stück zusammengeschoffen; dafür malt und klebt und zeichnet man sie auf Reklameplakate, Speise- und Adresskarten, damit der Fremde ja meinen sollte, die Hochgebirgs-Luft wimmle nur so von ihnen“.

St. Gallen. Der Erziehungsrat will der Novemberprüfung des Großen Rates einen Gesetzentwurf unterbreiten betreffend Erhöhung der Primarlehrergehälte. Mit Freuden werden die Lehrer diese Kunde annehmen; es gebührt ihnen aber auch eine Aufbesserung.

Waadt. Weinernte. Aus einer Mittheilung der waadtländischen Weinbauernschaft geht hervor, daß die Weinernte dieses Jahr im Kanton Waadt sehr reichlich sein wird. Auch die Qualität wird infolge des schönen Septembers eine vorzügliche sein. Bereits sind große Bestellungen aus der Ostschweiz eingegangen. Die Preise stellen sich wie folgt: Petite Cote und Umgebung von Lausanne 25 Rp., Grande Cote 25—28 Rp. und Lavaug 25—40 Rp. Basler Spekulanten haben bereits bedeutende Ankäufe effektiert.

Wallis. Ueber den Eisenbahnunfall zwischen Granges und Siders (Wallis) wird folgende Mittheilung gemacht: Zur bestimmten Zeit fuhr am letzten Mittwoch früh der erste Zug in Sitten ab, einen Personenzug mit 3 Zügen und 7 Gepäckwagen mit sich führend. Durch die Aufstellung eines Wagens oberhalb Gradetich, wurde

der so wie so sandige Boden noch mehr erweicht; der mit einer Geschwindigkeit von 38 km. fahrende Güterzug sank und grub mit schrecklicher Gewalt seine Lokomotive bis an den Kessel in die Erde. Acht Wagen sind vollständig die einen auf die andern geschoben. Der Fourgon, worin sich der Zugführer Savoy befand, steht wie ein sich bäumendes Pferd mit den vorderen Rädern auf einem andern schon zertrümmerten Wagen. Die 3 Insassen des Personenzuges kamen glücklich mit dem Schrecken davon, denn der Wagen ist vorn und hinten zertrümmert, in der Mitte blieb er unverfehrt; die 3 Personen retteten sich durch die Wagenfenster. Dem Kondukteur Bissinger wurden beide Beine abgeschritten. Auf den Ellenbogen sich schleppend, arbeitete er sich unter den Trümmern hervor und rief dem Zugführer zu: „Freund, reich mir die Hand — zum letztenmal.“ Auf dem Transport nach Sitten in den Spital ist er von seinen Schmerzen erlöst worden. Mechaniker, Heizer, Kondukteur und Zugführer retteten sich durch Abspringen im letzten Augenblick. Die Unglücksstätte wurde am Samstag, einem katholischen Feiertage, zahlreich besucht.

— Brig. Am 21. dies abends ereigneten sich zwei schwere Tunnelunfälle. Einem Arbeiter wurde von einem Rollwagenzug ein Bein abgefahren. Ferner wurden vier Grubenarbeiter von einem sich verspätet entladenden Sprengschuß bei den Bohrarbeiten schwer verwundet. Sie wurden ins Spital verbracht. Bis jetzt ist noch keiner seinen Verletzungen erlegen.

Ausland

Frankreich. Ein Massenbankett. Am Samstag wurden im Tuilerien-Garten zu Paris 22,000 Bürgermeister von Frankreich gespeist.

Das im Namen des Präsidenten der Republik aus Anlaß der Weltausstellung den Gemeindevorstehern offerierte Mahl umfaßte rund 22,295 Gedecke. Einige Fässer Oliven und Gurken, einige hundert Meter feiner Wurst und ebensoviele Pfund Butter sind, schreibt der Korrespondent der „Köln. Ztg.“, bald als Vorspeise vorbereitet, und auf die 606 Tische verteilt, die unter zwei mächtigen je einen halben Kilometer langen Riesenzelten für das Mal im Tuileriengarten aufgestellt sind, bedeckt mit Tafeltuch in einer Gesamtlänge von 8 Kilometer. Schlimmer schon ist es mit dem Salm, dessen es 2000 kg bedarf, die wieder 1200 Liter Mayonnaise erfordern. Die Bestellung auf den Fang ist bereits vor zehn

und Stallung durchsucht; — vergeblich. Die Unterhose war und blieb fort.

III

Guter Rat

„Gib's denn gar san Weß,
Gib's denn gar san Eß,
Der mi auß' fñhet aus dieser Roth? —
Aldayersch.“

Schon nahte die Woche ihrem Ende, und noch immer hatte des Köhlers Weib keine Spur von dem vermischten Gute entbedt. Still und betrübt schlich sie in den Räumen des Hauses herum, und kein Beginnen, kein Essen, keine Arbeit wollte ihr recht Mut und Freude machen. Hatte sie doch immer in der süßen Hoffnung gelebt, ihrem Manne bei seiner Heimkunft am Sonntag gute Nachricht geben zu können. Nun neigte sich der Samstag zu Ende und mit ihm jede Hoffnung. Ruhig nachdenkend setzte sie sich in ihrer Küche nieder, um noch einmal das ganze Ereignis vor ihren Augen vorüber gehen zu lassen. Da öffnete sich leise die Küchentüre, und des benachbarten Besenbinders Gretzel, das geschwägigste Weib des ganzen Dorfes, kam mit einer Tasse herein, um sich etwas Salz zu leihen. „Um Gottes willen, was habt Ihr denn?“ rief diese neugierig und erstaunt. „Ihr steht ja dem Weinen näher als dem Lachen! Seit Ihr denn krank oder fehlt Eurem Kinde etwas? Die ganze Woche seh' ich Euch schon im Hause herum-schleichen, als wenn Euch Diebe das Brod ge-

stohlen hätten. „Was gibt's denn eigentlich?“ — So unerwartet und unlieb Mariannen auch diese Ueberraschung war, so mußte sie nun notgedrungen beichten, um nicht unrecht im Orte herum getragen zu werden. Auch that es ihr in Wahrheit wohl, den lang bewahrten Kummer endlich mitteilen zu können. — „Und da wißt Ihr Euch nicht zu helfen?“ rief die Besenbinderin laut lachend, nachdem sie den Vorfall vernommen. „Das ist doch eine Kleinigkeit. Laßt Euer Greinen, es ist unnütz. Herr, mein Gott! das sollte mir passiert sein!“ —

„Nun fragte das junge Weib froh erlaunt und trocken die Thranen, „was würdet denn Ihr beginnen, Nachbarin?“ — „Ich!“ entgenete diese mit Nachdruck und beugte sich geheimnißvoll zu der jungen Frau, — „ich würde mir die Kartenschlägerin kommen lassen. Da werdet Ihr's gleich erfahren. Die schlägt Euch um Weniges die Karten, und in Zeit von einer halben Stunde wißt Ihr, wo Eure Unterhose ist, was mit ihr ist und wer sie gestohlen hat. Glaubt mir!“ — Ungläubig und fast erschrocken schüttelte die Köhlerin das Haupt und meinte: „Da würde mich mein Mann schön jagen, der glaubt nicht an solche Dinge.“ —

„Wenn ihr die Unterhose wieder bekommt, wird er schon glauben. Laßt das nur gut sein!“ —

„Ja, ich glaube aber auch nicht daran,“ versicherte Marianne; „es scheint mir ganz unmöglich.“ —

„(Fortsetzung folgt.)“

Spanien. Senatspräsident Marschall Martinez de Campos ist gestorben.

Rußland. Bei dem Neubau einer katholischen Kirche in Warschau brach ein Gewölbe ein. 12 Maurer wurden verschüttet, 8 sind tot und 4 verwundet.

Bulgarien. Aus Sofia wird gemeldet, Bulgarien gedenke, den ganzen bulgarischrumänischen Handel dem Kaiser Wilhelm als Schiedsrichter zu unterbreiten.

Türkei. Durch eine Feuersbrunst wurde die Vorstadt Haskein eingäschert. Verstört wurden 150 Häuser, 40 Magazine, eine Badeanstalt und eine Synagoge.

Griechenland. Prinz Georg ist von Kreta kommend hier eingetroffen. Im Augenblicke der Ankunft griff ein früherer anscheinend geistesgestörter Offizier in die Bügel des Wagens, in dem sich der Kronprinz und die Prinzen befanden. Das Individuum wurde sofort verhaftet. Es wurde ein Revolver bei ihm vorgefunden.

Judien. Aus Calcutta wird unterm 22. September telegraphiert: Die letzten vier Tage hat es unaufhörlich geregnet, und zwar so heftig,

„Ich!“ entgenete diese mit Nachdruck und beugte sich geheimnißvoll zu der jungen Frau, — „ich würde mir die Kartenschlägerin kommen lassen. Da werdet Ihr's gleich erfahren. Die schlägt Euch um Weniges die Karten, und in Zeit von einer halben Stunde wißt Ihr, wo Eure Unterhose ist, was mit ihr ist und wer sie gestohlen hat. Glaubt mir!“ —

„Ungläubig und fast erschrocken schüttelte die Köhlerin das Haupt und meinte: „Da würde mich mein Mann schön jagen, der glaubt nicht an solche Dinge.“ —

„Wenn ihr die Unterhose wieder bekommt, wird er schon glauben. Laßt das nur gut sein!“ —

„Ja, ich glaube aber auch nicht daran,“ versicherte Marianne; „es scheint mir ganz unmöglich.“ —

„(Fortsetzung folgt.)“

Feuilleton.

Die Kartenschlägerin

Aus Lust und Leid, Geschichten aus unsern Tagen, von Bernhard Börner. (Fortsetzung.)

Nun wurde das ganze Haus vom Dachgiebel bis zum letzten Winkel im Keller durchsucht. Jeder Schrank wurde geöffnet, jede Schublade aufgezogen und durchstöbert, jede Ecke durchwühlt. Das Haus wurde förmlich umgestürzt, und doch war nichts zu finden. „Ach!“ meinte zuletzt Marianne mit verweinten Augen, „vielleicht ist sie mit deinen Werktagkleidern nach dem Walde getragen worden.“

„Das wäre möglich!“ rief der junge Köhler, voll Freude, einen Hoffnungsstrahl zu erfassen, an dem er sich festklammern konnte. „Ich will sogleich wieder nach dem Walde aufbrechen und dort meine Waldhütte untersuchen. In einigen Stunden bin ich wieder zurück.“ Marianne dagegen begab sich beim Zusammenläuten in die Kirche, und betete recht aus vollem Herzen zum heiligen Antonius, er möge ihr das gestohlene Gut wieder bringen.

Mit trüblicher Miene kehrte gegen Mittag Köhler vom Walde zurück. Er hatte in der Waldhütte nichts gefunden. Nun wurde noch einmal das ganze Haus, ja selbst die Scheune

(Fortsetzung folgt.)

wie nie zuvor. Man schätzt die Regenmenge auf 35 Zoll Höhe; dabei sind etwa 20 Eingeborene umgekommen und mehrere Tausend obdachlos geworden. Die Umgegend ist überschwemmt, und der Regen hält noch immer an.

China. Li-Hung-Tschang telegraphierte den Behörden, die Auslieferung Tuans, Kianghs und Lungfustangs sei unmöglich. Ein Friedensschluß mit den Mächten würde dadurch zur Unmöglichkeit. Prinz Tuan wurde zum Vorsitzenden des Großen Staatsrates ernannt.

Die Kaiserin-Witwe von China widerlegt sich nachdrücklich der Bückigung der Urheber der Unruhen.

Der „Times“ wird berichtet, Junglu kehrt nach Peking zurück. Ein kaiserlicher Erlass bezeichnete ihn als Mitglied der Kommission, welche mit den Mächten über den Frieden verhandeln soll.

Die „Daily News“ meldet: Der Gouverneur von Kiangsu solle Li-Hung-Tschang als Vizekönig ernennen. General Lungfustang übernimmt den Oberbefehl über die chinesischen Truppen im Norden des Reiches. Prinz Tuan habe den Auftrag erhalten, die Hauptschuld der Unruhen auf einen militärischen Berater der Boxer abzuwälzen.

Die Kolonne, welche die Forts von Peitang angriff, bestand aus 4000 Russen, 3000 Deutschen, 1000 Franzosen und einem Detachement österreichischer Marine-Infanterie. Der Angriff auf die Forts begann mit Tagesanbruch. Die Artillerie der Forts erwiderte das Feuer der Angreifer energisch. Die Beschießung dauerte bis gegen Mittag. Aber von 10 Uhr an erwiderten die Chinesen das Feuer nicht mehr. Um Mittag sandten die Kommandanten der Verbündeten eine Rekognoszierungsabteilung vor, um in Erfahrung zu bringen, was dieses Schweigen zu bedeuten habe. Da entdeckte man, daß die Forts von den Chinesen verlassen worden. Die Verbündeten glaubten, die feindliche Stellung vollständig umzingelt zu haben und waren nicht wenig verblüfft, als sie die Flucht der Chinesen konstatieren mußten. Die Chinesen, 3000 Mann stark, hatten es verstanden, am hellen Tage zu entweichen. Die Verbündeten hatten 3 Tote und 50 Vermundete. Dieser Verlust wurde verursacht durch das Blasen einer Mine. Die Italiener und Engländer hatten an der Beschießung nicht teilgenommen, d. h. sie waren zu spät eingetroffen.

Aus Shanghai wird gemeldet: Graf Waldersee ist um 5 Uhr bei schönstem Wetter eingetroffen und unter großer enthusiastischer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung eingezogen. Eine Ehrenwache bildete die Eskorte. Die Kommandanten sämtlicher Detachements waren anwesend. Vor dem Generalkonsulat war eine Ehrenwache der bei Taku beteiligten gewesenen Matrosen von der Gession und dem Flitz aufgestellt.

Südafrika. Telegramme aus Südafrika melden, daß sich in den letzten Tagen in Delagoa-Bai schreckliche Szenen abgespielt haben. Verzweifelte Buren kamen an und verlangten von den flüchtigen Transvaalbeamten Gold für das Papiergeld, das sie aus dem Lande mitgebracht hatten. Die Stadt ist voll von Flüchtigen aller Nationalitäten. Ein großer Teil derselben ist nichts anderes als der Auswurf der Menschheit, der in den letzten Jahren in der Hoffnung dort Gold zu finden, nach Südafrika gegangen ist. Am Mittwoch mußten die Restaurants und Kantinen um 10 Uhr abends geschlossen werden. Mindestens 200 betrunkene Fremde zogen darauf plündernd in der Stadt herum und zerstörten eine Menge Eigentum. Viele gefährliche Verbrecher, die aus dem Gefängnissen des Transvaal entsprungen sind, sind auf portugiesisches Gebiet übergetreten. Die Burenarmee ist vollkommen auseinander getrieben und auch zum größten Teil nach Delagoa-Bai geflüchtet. Man glaubt, daß die portugiesischen Behörden gezwungen sein werden, fremde Hilfe anzunehmen, um mit den Strolchen fertig zu werden. Alles, was an portugiesischen Truppen verfügbar ist, wird so schnell als möglich

an die Grenze geworfen. Die „Doris“ und andere britische Kriegsschiffe liegen vor der Bat. Man glaubt, daß die Portugiesen die Hilfe der Engländer in Anspruch nehmen werden. Die früheren Burenbeamten, die in Delagoa-Bai angekommen sind, sind gewarnt worden, nicht mit den noch im Feld stehenden Buren in Verkehr zu treten. Sie werden genau beobachtet und sobald es sich zeigen sollte, daß sie in irgend einer Verbindung mit der Front stehen, werden sie sofort dahin geschickt werden. Wie die zuletzt angekommenen Buren erzählen, herrscht unter den Buren, die sich noch im Transvaal befinden, vollkommene Anarchie. Überall herrscht die schlimmste Unordnung. Die Leute sind meist betrunken und kämpfen fast täglich unter sich. Desertionen kommen im größten Maßstabe vor. 700 flüchtige Burensojaten kamen in einem Haufen über die portugiesische Grenze und nur wenige konnten verhaftet werden, da nicht genug portugiesische Soldaten zur Stelle waren. Einwohner von Delagoa-Bai, die früher burenfreundlich waren, wollen jetzt nichts mehr mit ihnen zu thun haben, und der portugiesische Gouverneur hat von den fremden Konsuln Beistand erbeten.

Kanton Freiburg

Eidgenössische Eisenbahnen. Der Bundesrat hat für die Periode 1900/6 den Verwaltungsrat für die eidgenössischen Eisenbahnen bestimmt. Zu den Mitgliedern gehören u. a. Hr. Wülkerel, Ch., Präsekt, Freiburg, Präsident des landwirtschaftlichen Vereins der romanischen Schweiz.

Unglücksfall. Ein schreckliches Unglück traf vorgestern (Montag) einen Fuhrmann aus Büdingen. Er fuhr auf einem Biergespann Biegel und Cement für die dortige Fabrik. An der Steige vom Wari brachen die Hölzer und das schwere Fuhrwerk konnte nicht mehr zurückgehalten werden. Der Fuhrmann wurde niedergerissen und kam unter die Räder des schweren Wagens. Das linke Bein wurde vollständig zerquetscht und die Knochen zerbrochen. Der Unglückliche wurde in das Spital der Providence überführt, wo das linke Bein amputiert wurde.

Der Bedauersterwe ist Vater einer zahlreichen Familie.

In Walterstühl, bei St. Ursen, ist in einem Erdloch Feuer ausgebrochen. Drei Spritzen, nämlich von Taserz, Alterswyl und Giffers sind seit zwei Tagen bemüht, dem verderbenbringenden Element entgegenzuarbeiten. Dank der schnellen Hilfe haben die Gebäulichkeiten keinen bedeutenden Schaden genommen.

Technikum Freiburg. (Mitgeteilt.) Das Wintersemester 1900—1901 beginnt am 2. Oktober, 8 Uhr morgens. Die Aufnahmeprüfung für Neueintretende findet in der Schule in Perolles am 1. Oktober, 8 Uhr morgens statt. Neue Schüler müssen sich zeitig an die Direktion der Schule anmelden, und ihre Schulzeugnisse vorweisen.

Viehmarkt-Ausstellung in Boll. Montag war die Eröffnung der Viehmarkt-Ausstellung. An diesem Tage war die Bezeichnung „Ausstellung die richtige“ denn gehandelt wurde nicht viel es fanden nur 4—5 Verkäufe statt. Die schöne gut abgeteilte Ausstellung bietet so ausgewählte Tiere, daß die Jury sich fast in Verlegenheit befand. Sie sollte mehr Prämien austheilen können um alle Verdienste zu belohnen.

Dienstags wird zu der endgültigen Einteilung geschritten, während die Händler ihre Angebote machen. Junge Stiere von 6—12 Monaten wurden zu 500, 600—800 Fr. verkauft; Stiere von 1—2 Jahren zu 1,400—1,600 Fr. Es wurden 18 Prämien 1. Klasse ausgeteilt, nämlich von 40 oder 25 Franken. 5 Prämien für Stiere von 2 und mehr Jahren, 7 für Stiere von 1 bis 2 Jahren und 6 für ganz junge Stiere.

Ansteckende Krankheiten der Haustiere. Raufschraub. Greperzbez.: Galmis, 1 Rind. Senzebez.: Böfingen, 1 Rind; Pfaffels, 1 Rind. Total 3 Rinder umgestanden.

Milzbrand. Saanebez. Verfeischied, 1 Rind umgestanden.

Stäbchenrotlauf und Schweinepuche. Serbez. Gurwolf, 1 Stall 2 umgestanden, 4 verdächtig. Greperzbez.: Boll, 1 Stall 2 umgestanden. — Total 2 Ställe 4 Schweine umgestanden, 4 Schweine verdächtig.

Schafraube. Greperzbez.: Galmis, 1 Herde 31 Schafe verfeucht und verdächtig.

Neueres

Frankreich. Paris. An der internationalen milchwirtschaftlichen Ausstellung wurde die Schweizer Kollektivausstellung von Emmenhaler Käse mit dem Grand Prix ausgezeichnet; dazu gab es für die Schweizer Aussteller 44 goldene, 72 silberne und 24 bronzene Medaillen, nebst 5 Ehrenmellungen.

China. Einer Kabelmeldung aus Shanghai entnehmen wir, daß Hr. Dr. Fritz Knobel, der niederländische Gesandte in Peking, am 7. Sept. wohlbehalten in der erstgenannten Stadt angekommen ist. Herr Knobel ist ein Schweizer (aus Glarus) und hat die Schredenstage in der chinesischen Hauptstadt von Anfang bis zu Ende mitgemacht. Bis zur Aufklärung des Peking Geheimnisses am 15. August glaubte man, daß auch er bei dem Blutbade vom 18. Juni massakriert worden sei.

Rußland schickt eine Expedition nach Nulben.

Feldmarschall Waldersee hat während seines Aufenthaltes in Shanghai nur einen einzigen Besuch und zwar bei dem französischen Konsul gemacht. — Frau Pichon ist hier eingetroffen, wird aber demnächst wieder nach Peking zurückkehren. — Eine Versammlung der hauptsächlichsten chinesischen Korporationen protestierte gegen die Ernennung des Taotais zum Provinzialrichter.

Der Chef des ostasiatischen Geschwaders meldet unterm 24. ds., daß 20 Mann österreichischer Truppen unter dem Befehle eines Fähnrichs und eines Aspiranten zum Schutze des Südsorts von Peitang und des Sprengstofflagers des benachbarten Forts zurückgelassen worden sind. Die Russen haben die besetzten Höhen von Luai (nördlich von Taku) besetzt.

Die besetzten chinesischen Häfen werden von den fremden Kriegsschiffen genau überwacht. Der deutsche Kreuzer „Gefion“ geht nach Futschau, um die chinesischen Kreuzer zu beobachten. Ein Angriff auf die Häfen wird jetzt nicht erwartet, weil die Einwirkung eines solchen Verfahrens auf die Bevölkerung zweifelhaft ist.

Der Mörder des deutschen Gesandten, der Fähnrich Enhai, welcher die Soldaten auf der Strafe befehligte hatte von einem Prinzen den Befehl erhalten, alle passierenden Fremden zu töten. Er weigerte sich jedoch den Namen des Prinzen anzugeben. Es gilt aber für sicher, daß es Prinz Tuan gewesen ist.

Südafrika. Die Buren entwickeln große Thätigkeit im Distrikte Labrybrand.

Der holländische Kreuzer „Selberland“ geht mit Präsident Krüger an Bord in etwa 14 Tagen nach Europa ab.

Acht Waggons mit Waffen und Munition sind in Lourenço Marques eingetroffen.

Der Burengeneral Böhe, der es ablehnte, sich nach Lourenço Marques zu flüchten, hat sich mit 250 Mann nach dem Norden durchgeschlagen.

„Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques: Nach Nachrichten aus guter Quelle haben die Buren noch 7—9000 Mann unter dem direkten Befehl von Steijn und Reij unter Waffen stehen. Ihre Absicht ist, die englischen Verbindungen zu bedrohen und sich von Zeit zu Zeit nach Norden in den Busch zurückzuziehen, wo ihnen genügende Vorräte zur Verfügung stehen und wohin zu folgen den Engländern unmöglich ist. Dem gleichen Blatte wird aus Pietermaritzburg gemeldet, daß die Buren sich von Komatiport in der Richtung von Lydenburg konzentrieren. Bulker erwartet bei Spitzkop das Eintreffen von Lebensmitteln.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Fr. 1.20 bis Fr. 18.50 per Meter.
Spezialität: **Seldenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentouillete** und für **Blonsen, Futter** etc.
Wir verkaufen in der Schweiz **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung. 152
Schweizer & Co., Luzern
Seidenstoff-Export.

Die Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

zahlt von jetzt an die 3 1/2 % Schuldzinsen der Serien J. und K., welche nicht konvertiert und auf 15. Oktober 1900 getilgt wurden, al pari zurück, mit Zinsvergütung bis zum Rückzahlungstag. Bei Beträgen von mehr als Fr. 50.000.— beliebe man uns drei bis vier Tage vorher zu avisieren. 1044
Freiburg, den 25. September 1900.
Freiburgische Hypothekarkasse. Der Direktor: S. Müller.

Wer Freund einer guten sparsamen Küche ist, verwende

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

Zu haben bei Joh. Jakob Schwaller
St. Antoni.

Am

Vorteilhaftesten

kauft man stets ein bei

C. Zürcher, Albligen

Bestes amerikanisches

Petrol

per Doppelliter zu 35 Cts. (1 Liter
17 1/2 Cts.)

Moebelhalle

Telephon Nr. 122.

Telephon Nr. 122.

Grösste Auswahl in allen Arten von Möbeln, Bekleidungen, Fabrikation und Reparaturen
Verkauf gegen Anzahlungen. 201

J. Schwab, Tapezierer

in den Ramen 147, Freiburg.

Geschlechtskrankheiten

Unterleibsfrankheiten, Ausfluss, Wasserbrennen, Entzündungen, Pollutionen, Nervenschwäche, Nervenzerrüttung etc. Behandlung brieflich, ohne Verunsicherung und ohne jegliche schädliche Folgen. Strenge Verschwiegenheit. Adresse: Privatpolyklinik, Kirchstrasse 405, Glarus. 28

Zu verkaufen

und zu überwintern, einzige gute Zugpferde. 1038
Reitschule Freiburg.

Zu verpachten

Auf 22. Februar 1901 ist in Gallern, bei Tafers, eine sonnige Wohnung mit geräumiger Werkstatt, dienlich für Spengler, Schreiner u. s. w., zu verpachten. 1039
Ankunft erteilt

Sturm Joh. Jos.
Gallern, den 23. September 1900.

Pachtsteigerung

Die Gemeinde Derschrot wird Freitag, den 2. November nächsthin, von 1 bis 4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Sahly die Gemeinwesen „Widen und Grundberg“, mit je 3 1/2 Jucharten Zehnt, für die Dauer von 3 oder 6 Jahren, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Antritt auf Jagnacht. 1040
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Der Ammann.

Für Landwirte

Unterzeichneter ist Käufer einiger Bäume schöner Tafeläpfel: Goldreinetten und graue Reinetten. Das Pflücken besorgt oder läßt der Käufer besorgen. Schriftliche Offerten an 1043
Ferd. Niederer,
Lausannergasse 78.

Geld!

Accept-Kredite, nicht unter 3.000 Fr. auf ca. 3 Monate erhalten kreditfähige Firmen, schnell und diskret. Offerten an Nr. 72, postlagernd Lörrach (Baden). 1042

H. Bugnon, Sohn Zahnarzt

gibt gegenwärtig Konsultationen in
Freiburg
Lausannergasse 81,
gegenüber dem bischöflichen Gebäude

Gesucht eine brave Tochter

die Liebe zu Kindern hat
und die Hausaltungsarbeiten versteht. Familiäre Behandlung. Offerten sub. H3440F an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg. 1007

Beste Qualität

Geräucherter Nippenspeck p. 1/2 Rl. 80 Ct.
Geräuch. Rindbäckenspeck p. 1/2 " 70 "
Rein hief. Schweineschmal. p. 1/2 " 65 "
Empfehl. sich höflich
Gerber, Metzger, Löh.

Zu verkaufen

ein beim Dorfe Siffers gelegenes Heimwesen, mit vielen Obstbäumen, vor 15 Jucharten Matts und Ackerland, 2 Jucharten Waldung mit laufendem Brunnen. Auskunft erteilt Martin Bonlauchen, Gemeinde-Kassier. 1002

Unterstützt die einheimische Industrie!

I^o Berner Halblein
I^o Berner Guttuch
Buxkin, Cheviot
besten Schweizerfabrikat an Fabrikpreisen in der neu eröffneten
Fabrik-Niederlage
PH. GEELHAAR in Bern
40 Spitalgasse 40

Muster umgehend franko. Versand gegen Nachnahme und franko bei Beträgen über Fr. 20. —
Gesamtpreis: Vom Guten das Beste!

Zu verkaufen in einer wichtigen Stadt des Kantons Freiburg eine gute
Milchhandlung
mit Haus, Scheune, Stall und großem Platz. Antritt nach Belieben. Schriftliche Offerten an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H3508 F. 1032

CYCLES COSMOS

Vis-à-vis dem Bahnhof
Monatliche Abzahl. Fr. 25

Hausfrauen!
verwendet
KNORR'S



Kafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt u. in Millionen Fällen bewährt.

Kaferflocken, für äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Kafergrütze, liefert eine hochfeine u. kräftige Suppe von aromat. Geschmack.

Grünkornmehl, für eine vorzügl. Gerstenschleim-Suppe.

Gerstenmehl, präp. u. daher sehr leicht verdaulich, für Suppen, Purées und Auflauf.

Reismehl, aus ächten, brasil. Tapioca präp., sehr leicht verdaulich.

Tapioca C. F. K., Tapioca-Julienne
Tapioca-Crezy etc.
Alle in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Welt Ruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets Knorr's Präparate u. weise Nachahm. in ähnlicher Verpackung zurück.